



**LERNEN
HELFEN
LEBEN
e.V.**



[HTTP://WWW.DAREWORLD.ORG](http://www.dareworld.org)

Bernd Blaschke, Vorstand L-H-L e.V.
eMail: b.blaschke@l-h-l.org
Tel.: 0211/62 90 71

40470 Düsseldorf, Robert-Stolz-Str. 25

im Juni 2009

Nigeria – Infobrief (5)

Liebe Freunde, verehrte Förderer,

ich hatte Ihnen/Euch im letzten Infobrief vor drei Monaten berichtet, dass der zweite Container nach langem Aufenthalt im Hafen von Lagos endlich in Jos eingetroffen war und wir hofften, dass unsere Sparkocher zügig verkauft werden könnten. Dass war in den ersten vier Wochen überhaupt nicht der Fall, denn unsere potentiellen Kunden hatten über die lange Wartezeit uns aus den Augen verloren, verständlich, denn jeder afrikanischer Tag ist ein Kampf ums Überleben. Das hat sich aber erfreulicherweise dann schnell geändert, es sprach sich in Windeseile herum, dass die Leute von DARE mit den Wunderkochern wieder unterwegs wären und es hagelte ab diesem Zeitpunkt Einladungen, die so schnell wie sie eintrafen gar nicht abgearbeitet werden konnten. Und jetzt, nach drei Monaten, sitzt Yahaya hier an meinem Schreibtisch und fragt verzweifelt, wo der nächste Container bleibt, denn die 1.000 Stück Holzsparkocher sind so gut wie verkauft.

Was ist passiert, dass es soweit kommen konnte? Liebe Freunde, nur erfreuliches, denn wir haben hier in Deutschland ebenfalls hart gearbeitet. Sie wissen, dass wir mit dem Verein atmosfair zusammenarbeiten, die unser Projekt mit freiwilligen CO₂-Ausgleichszahlungen unterstützt. Dieses Geschäft basiert auf dem Kioto-Protokoll und wurde dort als Clean-Development-Mechanism ins Leben gerufen. Um den Status eines offiziell registrierten CDM-Projektes zu erhalten, sind allerdings etliche Hürden zu überwinden, die meisten haben wir erfolgreich passiert, eine liegt noch vor uns. Unser Projekt, inzwischen vom TÜV geprüft, liegt jetzt beim Executive Board des UNFCCC-Klimasekretariats zur endgültigen Registrierung. Da in letzter Zeit Klagen laut wurden, dass dort zu schnell Klimaprojekten der begehrte Titel eines bei der UN registrierten CDM-Projektes zuerkannt wurde, wird jetzt pingelig geprüft und wir rechnen nun mit einigen Wochen Prüfungszeit. Dennoch geht es weiter, dass haben wir anlässlich eines Besuchs in den Geschäftsräumen von atmosfair in den letzten Tagen gemeinsam beschlossen und es wird jetzt der nächste Container vorbereitet. Unser nigerianischer Freund wurde bei dieser Gelegenheit vom ZDF interviewt, zusammen mit unserem SAVE80, und in der Sendung „zdf.Umwelt“ am Sonntag um 13.30 wurde der Film ausgestrahlt und kann für ein paar Tage hier angeschaut werden http://umwelt.zdf.de/ZDFde/inhalt/30/0,1872,1020478_idDispatch:8744049,00.html.

Unser nigerianischer Partner Yahaya ist nur drei Wochen hier und muss in dieser Zeit ein umfangreiches Programm absolvieren. Dennoch genießt er diese Tage, denn der afrikanische Alltag setzt ihm gehörig zu, der Aufenthalt in Europa hat ihn quasi entfremdet. So sitzt er beinahe genießerisch an meinem PC und surft im Internet oder liest seine vielen eMails, die er in Nigeria nicht lesen konnte, entweder weil die Stadt mal wieder ohne Strom ist – was immer häufiger vorkommt und jetzt schon zu mehr als $\frac{3}{4}$ des Tages – oder ein Sandsturm oder auch ein heftiger Regenguss jede Internetverbindung unmöglich macht. Dann verlässt man ziemlich frustriert nach ein bis zwei Stunden das Internetcafe, hat lediglich ein bedrucktes Blatt Papier erhalten, und selbstverständlich hat man für die beiden Stunden voll bezahlt. Er genießt es unter der Dusche zu stehen und für zehn Minuten oder auch mehr das warme und

saubere Wasser zu spüren, in seiner Heimat müsste er den Brunnen betätigen und sich ein bis zwei Eimer schöpfen, den seine Frau dann langsam über ihm ausschütten darf. Er genießt die Ruhe und die saubere Luft auf unserer Terrasse, denn in Kaduna ist es in der Stadt laut – neben dem Verkehrskrach dröhnen aus den Lautsprechern die Stimmen der Muezzine von den Minaretten, möglichst zur gleichen Zeit, damit man zeigen kann, wer es am lautesten kann. Er genießt die Tatsache, dass jederzeit aus dem Wasserhahn beliebig viel klares Wasser kommt, muss er doch zuhause das Trinkwasser beim Wasserverkäufer flaschenweise einkaufen und darf ihn nicht verpassen, sonst heisst es ihn suchen zu gehen, ebenso wie den täglichen Eisblock, weil die Kühlschränke so lange ohne Strom ihre Kühlarbeit nicht verrichten können. Und er genießt es im Auto zu fahren, denn hier hält man bei Rot (meistens) an der Ampel und der von rechts Kommende hat Vorfahrt, in Nigeria hat jeder Vorfahrt und die beiden einzigen Ampeln sind meist defekt und werden daher nie für voll genommen. Und er wundert sich, dass der Taxifahrer bei dem Hinweis, zum Bahnhof bitte, tatsächlich zum Bahnhof fährt, in Nigeria steuert der Taxifahrer zuerst eine Tankstelle an und der Fahrgast kauft die entspr. Menge Benzin, bei längeren Touren wird auch gerne noch ein Besuch bei der Werkstatt eingelegt und ein neuer Reifen gekauft, denn mit dem alten erreicht man sein Fahrtziel garantiert nicht. Bei solchen Berichten bin ich dann ganz still und verschweige, dass wir gerne und ausdauernd über die zu hohen Benzinpreise und die rüpelhaften Autofahrer schimpfen.

Und es gibt noch mehr der erfreulichen Neuigkeiten: Im Juli letzten Jahres haben wir einen Container nach Nigeria versandt, der mit einem Auto und viel Werkzeug, Büchern, Medikamenten, Solartechnik und vieles mehr beladen war. Diese Fülle an Gegenständen hat den Zoll derart verwirrt, dass es geschlagene zehn Monate dauerte, bis wir ihn aus dem Zoll heraus bekamen (und ich bin sicher, dass dabei einige Euros ihren Besitzer gewechselt haben). Das ist eine meiner ernüchternden Erkenntnisse: Nichts geht ohne eine Sonderzahlung oder eine extra Gebühr, der Container bleibt dann im Hafen oder der Lastwagenfahrer steigt aus und wartet solange, bis ihre Geduld am Ende ist. Also steht jetzt dieser Container in Kaduna und es dauerte 5 Tage, bis alles ausgepackt und ausprobiert war. Ein besonderer Gag sind zwei große Partyzelte, die sich unsere nigerianischen Freunde für ihre Vorführungen gewünscht haben, denn einen ganzen Tag lang in der Sonne zu stehen kann auch für einen Afrikaner zu viel sein.

In den drei Wochen hier in Deutschland haben wir bereits einen unserer beiden Geschäftspartner, atmosfair in Berlin, besucht, der Produzent unserer Kocher steht ebenfalls auf dem Besuchsprogramm. Die Freunde in Schweden, die Yahaya bereits im März besucht hatte, wünschen ihn zu sehen, bei EG-Solar muss er sich für 50 geschenkte Parabol-Solarkocher bedanken, die jetzt mit dem Container eingetroffen sind, und im Franz-Jürgens-Berufskolleg in Düsseldorf wird er anlässlich des Agendatages mit den Schülern Afrikas Probleme diskutieren (Energemangel, Umweltschäden, Holzknappheit, Überbevölkerung, Wasserknappheit etc. etc).



Ich will Ihnen jetzt keine Versprechen machen, wann mit einem ersten Geldrückfluss zu rechnen ist, aber dass wir mit diesem sparsamen Kochherd die nigerianischen Familien begeistern konnten ist jetzt nachweisbar. In wenigen Wochen werden wir die offizielle Registrierung durch das UN-Exekutivbüro erhalten und dann wäre unser Projekt das weltweit erste über CDM finanzierte Haushaltsenergieprojekt, ein Ereignis, das von der „stove community“ in aller Welt aufmerksam verfolgt wird. Und dann geht es endlich endlich nur noch aufwärts, das weiß ich jetzt sicher und Sie sind an diesem Erfolg maßgeblich beteiligt. Bitte informieren Sie sich auf unserer Website: www.l-h-l.org.

Herzliche Grüße und Danke von Yahaya Ahmed aus Kaduna und Bernd Blaschke aus Düsseldorf